

Die Küsse, die niemals passiert sind

Von Schneeregen

Kapitel 2: 2014, 26. Juli

Es war heiß. Sehr heiß. Es war einer der heißesten Sommer, den Guren je erlebt hatte. Allerdings könnte es an der mangelnden Klimaanlage in der jetzigen Zeit gelegen haben. Es war eine typische Hitzewelle, und er ließ in den Abendstunden alle Fenster in seiner Wohnung offen, um etwas frische Luft hereinzulassen. Es wurde sehr schnell dunkel, und die Temperaturen fielen auf ein angenehmes Niveau.

Guren saß auf seiner Couch, zwischen Mito und Goshi, die darüber diskutierten, ob die Frauenuniformen der Kaiserlichen Dämonen-Legion Mito nannte Goshi einen Arsch, weil er so etwas gesagt hatte, und so begann ihr Streit. Und Guren hatte bisher keine Chance gehabt, zu entkommen.

Shinya kam zur Couch herüber und lehnte sich über die Rückenlehne der Couch bei Guren. Er hielt zwei Gläser in der Hand. "Ich denke, die Uniformen sind einfach perfekt, so wie sie sind."

Mito hielt inne und starrte Shinya an: "Findest du es nicht sexistisch, dass wir Frauen Röcke tragen müssen?"

"Ich finde sie niedlich", fügte Sayuri hinzu, hielt zwei weitere Gläser in der Hand und gab sie Mito und Goshi.

Mito starrte auf ihr Glas und dann auf Sayuri. "Was ist denn das?"

"Whisky", antwortete Shinya stattdessen und reichte ein Glas an Guren weiter, "...gemischt mit Cola. Ich habe es auf einer meiner letzten Missionen gefunden und dachte, heute wäre ein guter Zeitpunkt zum Feiern."

"Was feiern wir?" fragte Guren, und schaute zu Shinya auf.

"Am Leben zu sein. Wir kommen gerade von einer anstrengenden Mission zurück."

Tatsächlich hatte die Mission, von der sie gerade zurückgekehrt waren, sie an ihre Grenzen gebracht. Vier Tage in der brütenden Hitze außerhalb von Shinjuku, und sie waren erst heute Morgen zurückgekommen. Obwohl sie sich etwas ausgeruht hatten, fühlte sich Guren immer noch beschissen. Aber Mito und Goshi hatten immer noch genug Kraft, um laut zu streiten, Sayuri und Shigure waren immer noch fit genug, um

etwas zu essen zu machen, und Shinya machte immer noch Getränke für alle.

Es war fast wie in den alten Zeiten. Vor der Apokalypse. Bevor sie alle getötet und wiederbelebt wurden. Es hatte Zeiten gegeben, in denen Guren seine Entscheidung beinahe bereut hätte. Aber jetzt nicht mehr. In diesem Moment war er sicher, dass er die richtige Entscheidung getroffen hatte. Nur um jetzt hier sein zu können.

"Whisky?" fragte Shigure mit anklagender Stimme: "Du weißt, dass Guren immer noch 17 ist. Das ist Alkoholkonsum von Minderjährigen!"

"Das bin ich auch", lachte Shinya, "aber wen interessiert das? In einer Welt wie dieser haben wir größere Probleme."

"Ich werde nächsten Monat 18 Jahre alt", sagte Guren, ob dies die Situation ändern würde, und nahm das Glas von Shinya. "In einigen Ländern ist es erlaubt, mit 18 Alkohol zu trinken."

Goshi beugte sich rechts über Guren und schnappte Mito das Glas aus der Hand. "Aber Mito ist der Jüngste hier. Ich nehme besser ihr Glas."

"Ey, Goshi! Gib es zurück! Ich will auch was davon!" Sie beugte sich nun über Guren, als Goshi sich schnell zurückzog, um seine jetzt zwei Gläser Whisky-Cola zu retten.

Guren musste den Arm schnell zurückziehen, um zu verhindern, dass sein Getränk auf dem Boden verschüttet wurde. "Führt euren Kampf woanders!"

"Zum Beispiel im Bett!" fügte Shinya schmunzelnd hinzu.

Mito erstarrte in ihrer Bewegung und Goshi, der bereits aus einem seiner Gläser trank, erstickte fast. Sie war kurz davor, Goshi mit der Faust ins Gesicht zu schlagen, aber jetzt wurde ihr Gesicht ganz rot und sie beeilte sich, von der Couch aufzustehen.

"Shinya!", schrie sie. Ihr Gesicht war jetzt so rot wie ihr Haar. "Ich... du... du bist ein Idiot!"

"Wir haben genug Getränke für alle!" sagte Sayuri schnell.

"Es würde mir nichts ausmachen...", leerte Goshi ein Glas, aber Guren war sich nicht sicher, ob Goshi über die Getränke sprach oder ob er den Kampf im Bett führen wollte.

So oder so, heute waren sie alle einfach zu albern. Sie lachten, scherzten, tranken. Es war einfach nur dumm. Aber es brachte Guren zum Lächeln. Es hat ihn zum Lächeln gebracht, wenn er mit seinen Freunden zusammen war.

Shinya beugte sich zu Guren hinüber und blieb direkt neben seinem Kopf stehen. "Willst du wetten?", flüsterte er neben Guren's Ohr. "Ich wette 10.000 Yen, dass Goshi und Mito heute miteinander rummachen werden."

" Du weißt, dass Geld nichts mehr wert ist."

" Mach 100.000 Yen draus."

" Du scheinst sehr überzeugt."

" Vertrau mir. Und dem Alkohol", Shinya richtete sich auf und ging zu Sayuri hinüber, um ihr zu helfen, mehr Getränke vorzubereiten.

Guren starrte auf das Glas in seiner Hand. Er hatte noch nie zuvor Alkohol getrunken. Ihm wurde gesagt, dass es ihm bei seinem Training in die Quere kommen würde. Er würde nicht stark werden, wenn er trinken würde. Aber wir waren jetzt ohnehin schwach. Warum sollte er also nicht trinken?

Er nahm den ersten Schluck. Er schmeckte süß, aber gleichzeitig bitter. Nicht der beste Geschmack, schloss er, aber fürs erste trinkbar. Er nahm noch einen Schluck. Nach und nach fing er an, es zu mögen.

Die Wirkung war subtil, aber sie kam mit der Zeit. Guren fühlte sich mehr und mehr entspannt und bemerkte gleichzeitig, wie er seine Vorsicht verlor. Er genoss es fast zu sehr, Mito zuzusehen, wie sie versuchte, eine Runde Shogi gegen Shinya zu spielen, woher auch immer dieses Spiel kam, und natürlich scheiterte sie auf ganzer Linie.

Sayuri saß neben ihm und beobachtete die beiden ebenfalls beim Spielen. "Macht das nicht Spaß, Guren-sama?", lallte sie lächelnd. "So viel Spaß hatten wir schon lange nicht mehr."

Guren nickte instinktiv. Sie hatte Recht. Das hatten sie nicht. Guren versuchte, sich auf den Gedanken zu konzentrieren, konnte ihn aber nicht wirklich auflösen. Der Alkohol brachte seinen Kopf durcheinander.

In der nächsten Sekunde fühlte er Sayuris Arme um sich und ihre Brust, die gegen seinen linken Arm drückte. Sie umarmte ihn fest und schmiegte ihren Kopf an seine Schulter. "Ich wünschte, wir könnten das öfter tun, Guren-sama. Ich habe genug von all den Kämpfen."

Guren erstarrte. Irgendwie gefiel ihm ihre Berührung, da war etwas tief in ihm, das wollte, dass sie ihm nahe war. Aber gleichzeitig wusste er auch, dass er es nicht sollte. Vorsichtig schob er sie weg. "Sayuri! Ich habe dir gesagt, du sollst mich nicht umarmen."

"Aber Guren", jammerte sie. "Nur heute!"

Shigure schnappte Sayuri den Arm und hinderte sie daran, Guren noch einmal zu umarmen. "Du kannst Guren-sama nicht einfach umarmen."

"Aber ich will eine Umarmung!" Sayuri weinte und biss sich auf die Unterlippe. Dabei sah sie unglaublich sexy aus, während sie ihre Brüste zwischen ihre Arme zusammen drückte. Guren musste hier raus.

"Shigure, bitte kümmere dich um sie", sagte Guren, als sie von der Couch aufstand. "Ich werde etwas frische Luft schnappen."

Er eilte durch den Raum, sein Herz schlug immer noch viel zu schnell. Er war zu erregt, er verlor die Kontrolle über sich selbst. Er fühlte, wie die Dämonen lauter wurden und versuchten, seinen Verstand zu übernehmen. Er hörte Mahirus Stimme, die ihm zuflüsterte, er solle einfach hingehen und Sex mit Sayuri haben. Es würde ihr nichts ausmachen, zumindest heute nicht.

Sie war das Letzte, was Guren im Moment gebrauchen konnte. Selbst wenn seine Dämonen nicht da gewesen wären, hätte er Sayuri zurückgewiesen. Sie war schließlich seine Dienerin. Er musste sie beschützen und durfte keinen Sex mit ihr haben.

Zitternd, während er gegen seinen eigenen Körper ankämpfte, griff er in seine Taschen und griff nach der Pille, die Kureto ihm gab. Es war immer noch ein Prototyp, aber sie unterdrückten die Dämonen und hielten sie für einige Zeit ruhig. Er schluckte eine Pille, und nach einigen Augenblicken spürte er, wie seine Dämonen verstummten. Erleichterung breitete sich in seinem ganzen Körper aus, und er lehnte sich an das Geländer des offenen Flurs vor seiner Wohnung.

Auf einmal war alles still. Da war nur noch er selbst. Keine Stimmen. Die Stadt Shinjuku war nachts still. Es waren nur noch einige Lichter in den nahe gelegenen Gebäuden an. Seit der Apokalypse wurde alles innerhalb der Mauern sehr viel ruhiger. Weniger Autos, keine Telefone und keine Plätze zum Ausgehen. Aber Guren mochte diese Welt irgendwie. In dieser Welt hatte er immer noch seine Freunde an seiner Seite.

Guren bemerkte einige Schritte hinter sich und drehte sich um. Es war Shinya, der sein Glas in den Händen hielt.

"Da bist du ja, Guren! Ich habe dich überall gesucht! Sogar unter dem Bett!"

Er trat neben ihn und lehnte sich ebenfalls an das Geländer.

"Es fühlt sich fast so an, als hätte die Apokalypse nie stattgefunden, nicht wahr?" sagte Shinya mit ruhiger Stimme.

Guren gab nur einen bestätigenden Laut von sich.

Shinya drehte sich um und lehnt sich nun gegen das Geländer, wobei er das Glas in seiner Hand leicht schwang. Er streckte seinen Arm aus und bot Guren das Glas an.

"Möchtest du etwas davon?"

"Willst du was davon?"

Guren nahm das Glas. Warum nicht? Die Dämonen hielten den Mund. Dann trank er einen Schluck aus Shinyas Glas. Sofort spürte er, wie seine Kehle brannte und sein Gesicht verzerrte.

"Hast du keine Cola hinzugefügt?" fragte Guren hustend.

"Nein, die war leer."

"Du bist verrückt!"

"Nimm noch ein paar Schlucke. Du wirst dich daran gewöhnen", grinste Shinya.

Guren glaubte ihm nicht. Aber er wollte nicht derjenige sein, der nicht in der Lage war, Whisky pur zu trinken. Also nahm er noch einen Schluck und stellte sicher, dass er viel größer war als der letzte. Er musste sich sehr stark konzentrieren, um sein Gesicht zu kontrollieren.

"Wusstest du, dass es ein indirekter Kuss ist, wenn man aus dem Glas eines anderen trinkt?", wies Shinya ihn drauf hin und Guren verlor sofort die Kontrolle über all seine Versuche, den Schmerz durch den brennenden Alkohol zu ignorieren. Er schnappte nach Luft und hustete heftig, während Shinya ihn auslachte.

"Warum bist du hier?" fragte Guren, um wieder zu Atem zu kommen.

"Nichts Besonderes, wollte nur etwas frische Luft schnappen. Ich bin viel zu betrunken!" Er setzte ein Lächeln auf.

"Du scheinst nicht betrunken zu sein. Zumindest nicht so viel wie Sayuri und die anderen."

"Weil ich mich beherrschen kann." Shinya begann zu lachen. "Willst du, dass ich betrunkenere bin?"

Guren antwortete nicht. Vielleicht lag er falsch, vielleicht war Shinya tatsächlich betrunken. Er machte viel mehr schlechte Witze als gewöhnlich. Shinya war ein guter Schauspieler. Bei ihm konnte man nie sagen, was gespielt wurde und was tatsächlich wahr war.

"Du scheinst auch nicht sehr betrunken zu sein", sagte Shinya. "Außer, dass du die Kontrolle über dein Gesicht verlierst."

Überrascht blickte Guren ihn an. Vielleicht hatte er Recht, er hatte Mühe, den steifen Ausdruck auf diesem Gesicht, den er normalerweise hatte, beizubehalten. Er fühlte, wie ein Lächeln über sein Gesicht flatterte.

"Da haben wir's", sagte Shinya und leerte sein Glas. "Ich kann betrunkenere sein, wenn du willst."

"Du meinst, weil ich dann derjenige wäre, der mehr Alkohol vertragen würde? Wir haben nicht einmal die gleiche Menge getrunken".

"Vergiss es. Nächstes Mal können wir es herausfinden." Shinya blickte hinunter in sein leeres Glas und dann zurück zu Guren. "Unsere Wette steht derzeit übrigens zu deinen Gunsten. Goshi hat jetzt schon dreimal versucht, Mito zu küssen und hat immer ihren

Schlag eingesteckt."

Nach Guren's Meinung hat er dieser Wette gegen Shinya nie zugestimmt, aber da Geld jetzt nichts mehr wert sei, sei es egal, ob er verlor oder gewann.

"Was ist eigentlich an Alkohol dran? Sayuri hat sogar versucht, mich zu umarmen."

"Spürst du es nicht? Es ist fast wie unsere Dämonen. Wir werden lockerer und bringen unsere einfachsten Wünsche zum Vorschein." Er hielt einen Moment inne. "Da wir gerade davon sprechen. Wie kommt es, dass du so ruhig bleiben kannst, deine Dämonen müssten mit verminderter Kontrolle doch toben"

"Kureto hat mir ein paar Pillen gegeben. Die Dämonen sind jetzt still."

"Wirklich? Könntest du mir eine geben?"

"Nein, sie werden noch getestet."

"Oh, Mann. Wie gerne würde ich meinen Dämon jetzt zum Schweigen bringen."

"Was sagt er?"

"Das ist egal", Shinya blickte zur Seite und hielt einige Augenblicke inne. "Sollen wir wieder reingehen? Wir müssen noch herausfinden, wer noch mehr vertragen kann."

Sie gingen wieder hinein und tranken weiter. Guren spielte eine Partie Shogi gegen Goshi, die noch einfacher als normal war. Sayuri schlief bereits im Gästezimmer, Shigure brachte sie dorthin und kam dann zur Party zurück. Sie saß nun auf ihren Knien neben Mito und sah Guren beim Spielen zu.

"Ich glaube, Guren wird gewinnen", sagte Mito, legte ihren Arm um Shigure und zog sie näher zu sich heran.

Guren blickte zu ihnen hinüber, denn Goshi würde sicher noch drei Minuten brauchen, um über seine nächste Runde nachzudenken. Selbst für Guren war es schwierig, sich auf das Spiel zu konzentrieren, aber es machte Spaß. Er war sogar stolz darauf, gewinnen zu können, obwohl es viel zu einfach war.

"Weil Goshi kein echter Gegner ist", betont Shigure mit ruhiger Stimme. Sie unternahm keine Versuche, sich von Mitos Umarmung zu befreien.

"Was?!", rief Goshi. "Das bin ich wohl! Ich bin der furchterregendste Gegner, den ihr je finden werdet!"

"Dann mach deinen nächsten Zug", sagte Guren und zeigte auf das Brett.

"Goshi ist so ein Idiot", murmelte Mito, zog Shigure näher an sich heran und begann, ihren Kopf zu streicheln.

"Warum nennst du mich Idiot?!"

"Weil du es bist", schmolte Mito mit den Lippen und streichelte mit den Fingern durch Shigures Haar. "Aber wenigstens bist du für mich da, Shigure."

"Was soll das überhaupt bedeuten?!" Goshi vergaß das Spiel völlig und lehnte sich auf seinen Armen nach vorne in Richtung Mito.

"Du bist ein Idiot!" Mito rief Mito, als er sich zu Goshi beugte und auf seine Provokation reagierte. "Du redest den ganzen Tag von Frauen! Hast du keine anderen Themen?"

Als er Mito und Goshi so sah, erinnerte sich Guren an die Wette von Shinya. Hatte er also doch Recht? Mito war vor einem Jahr in ihn verliebt gewesen, aber sie schien darüber hinweg zu sein, obwohl sich ihr hitziger Charakter überhaupt nicht verändert hatte.

"Ich... habe... andere Themen", stammelte Goshi. "Motorräder!"

"Meine Güte! Du bist zu nichts zu gebrauchen!" Ihre Faust traf ihn direkt ins Gesicht, obwohl sie klar auf seine Wangen zielte, um sicherzustellen, dass sie keine schweren Nervenpunkte trifft.

"Warum schlägst du mich immer?!" Goshi hielt sich sein Gesicht, obwohl es wahrscheinlich in Kürze heilen würde.

"Hörst du dich überhaupt reden?!"

"Du bist süß, wenn du wütend bist."

Gurens Kopf drehte sich. Er war sich sicher, dass Goshi in naher Zukunft keinen Zug machen würde. Also lehnte er sich wieder an die Couch und schloss nur für einen Moment die Augen. Nur eine Sekunde, dann konnte er weitermachen... Aber dann schlief er ein.